



Souverän jongliert das Holzkirchner SpielsPUR-Ensemble auf der Bühne des Fools Theaters mit dem virtuosen Sprachstil und den Absurditäten von Georg Büchners Lustspiel „Leonce und Lena“.

Foto: Leder

# Zwischen Zynismus und bloßem Klamauk

## SpielsPUR feiert mit „Leonce und Lena“ eine gelungene Premiere

VON JOHANNA WIESHAMMER

**Holzkirchen** – „Vielleicht ist es so, vielleicht ist es nicht so“, antworten in „Leonce und Lena“ die Diener ihrem König. Eine umso deutlichere Sprache war der begeisterte Applaus, mit dem die zahlreichen Zuschauer das Holzkirchner SpielsPUR-Ensemble feierten. Dass der damals 22-jährige Georg Büchner beim Schreiben seines Werks Kritik an den defizitären gesellschaftlichen Verhältnissen seiner Zeit versteckt hat, wurde dabei zur Nebensache.

Denn ob das Publikum im Fools Theater den Facettenreichtum des vermeintlichen Lustspiels aus dem Jahr 1836 analysierte oder nicht: Mit potenziellen Stolpersteinen wie dem virtuoson Sprachstil oder den verdeckten und offensichtlichen Absurditäten des Büchner-Textes jonglierten alle Akteure so souverän, dass sie die Zuschauer auf emotionaler Ebene in den Bann zogen. Die Premiere ließ erahnen, wie sorgfältig die Amateurspieler mit ihrer Regisseurin

Petra Gauger die Inszenierung durchdacht und geprobt haben.

Neben ausgeklügelter Beleuchtung spannte leise klassische Musik einen Bogen zwischen den Szenen. Sparsam eingesetzte Kulisse und Requisiten boten zudem die Chance, sich auf Mimik und Gestik zu konzentrieren – und regten, kombiniert mit pantomimischen Einlagen, die Zuschauer an, ihre eigene Märchenwelt im Kopf entstehen zu lassen. Die hervorragende spielerische Leistung des Ensembles, vor allem das beeindruckende komödiantische Gespür der Hauptdarsteller, gab den Figuren eine Plastizität, die der anspruchsvollen Vorlage

gerecht wurde. Dabei balancierten die Akteure auf dem schmalen Grad zwischen Klamauk und Zynismus, der das Stück so schwer greifbar macht.

„Leonce und Lena“ wird erzählt wie ein Märchen. Wie Figuren einer Spieluhr bewegen sich die Charaktere auf ihrer Bahn. Die Handlung an sich hat kaum einen erschöpfenden Inhalt, nur soviel: Es grassiert die Langeweile im winzigen Reiche Popo. Thronfolger Leonce vertreibt sich die Zeit mit seinem Freund Valerio, der als Nichtsnutz und Bonvivant „die große Beschäftigung, müßig zu gehen“ hat. Seine Geliebte Rosetta fragt ihn, ob er sie aus Langeweile

liebt, und Leonce sagt: „Nein, ich habe Langeweile, weil ich dich liebe.“

Wenn Rosetta daraufhin tänzelt und singt „oh meine müden Füße, ihr müsst tanzen in bunten Schuh'n, und möchtet lieber tief im Boden ruh'n“, schimmerte unter der oberflächlichen Fröhlichkeit die verstörende Melancholie der Satire hervor. Ginge es nach seinem Vater, dem senilen König Peter, sollte Leonce Prinzessin Lena heiraten und die Regentschaft in dem von feudaler Regression erstarrten Reich übernehmen. Doch die beiden kennen – und wollen – sich nicht. Unabhängig voneinander fliehen sie nach Italien, wo sie sich zufällig begegnen und ineinander verlieben.

### DAS ENSEMBLE

Falk Janisch (Leonce), Cathrin Paul (Lena), Andreas Esser (Valerio), Michael Schmirgl (König Peter), Anja Erbricht (Gouvernante/Revolutionär), Renate Grötsch (Rosetta), Christian Hort (Präsident/Polizist), Judith Huber (Hofmarschal/Polizist), Andreas Nimtsch (Schulmeister/Hofprediger), Sarah und Florian Thompson (Diener), Ferdinand Dachs (Gemüsemann), Angelika Eibel, Jacky und Nicky Gyrfas, Jakob Breu, Nicola Hladik sowie Kea Schoder (Kinder).

■ **Weitere Aufführungen:** Freitag und Samstag, 9. und 10. Februar, sowie Freitag und Samstag, 23. und 24. Februar. Die Vorstellungen beginnen jeweils um 20 Uhr. Karten gibt es bei der Holzkirchner Buchhandlung Hummelberger unter der Telefonnummer 0 80 24 / 72 90.